

Auf dem V. Parteitag wurde darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Hauptmethode des Imperialismus in der ideologischen Diversion gegen unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht besteht. Besonders im Grenzgebiet versucht der Feind, die Kraft der Werktätigen in ihrem Kampf für die Erhaltung des Friedens und für den Aufbau des Sozialismus zu schwächen. Diese Situation in den Grenzkreisen verlangt von den leitenden Parteiorganen einen solchen Arbeitsstil, der es ihnen ermöglicht, ständig eine genaue Kenntnis der Lage und der Stimmung der Bevölkerung zu besitzen. Sie müssen das Reagieren des Gegners regelmäßig sorgfältig einschätzen, die Arbeit nach Schwerpunkten organisieren und an den Brennpunkten des sozialistischen Aufbaus die Grundorganisationen so anleiten und unterstützen, daß diese befähigt werden, die Politik der Partei selbständig und wirksam unter den Massen zu erklären und zu erläutern.

Die Genossen des Büros der Kreisleitung Lobenstein waren in der Vergangenheit bemüht, bürokratische Erscheinungen in ihrer Arbeitsweise zu beseitigen, und verbesserten ihre operative Tätigkeit. Trotzdem entsprachen die Ergebnisse nicht der aufgewandten Kraft. Die operative Arbeit erfolgte ohne eine zielstrebige, kollektiv erarbeitete Konzeption. Die Hauptkräfte wurden nicht auf die entscheidenden Parteiorganisationen wie die Zellstoffpapierfabrik Rosthal in Blankenstein und die Schiefergruben Lehesten konzentriert.

Was war die Ursache? Das Büro beschäftigte sich zwar mehrmals mit der Arbeitsweise der Kreisleitung und einiger Grundorganisationen, aber meistens standen dann nur die Schwächen im Mittelpunkt der Diskussion. Die Beschlüsse der Partei und die Prinzipien der Organisationspolitik waren nicht immer der Ausgangspunkt für die Beleuchtung der eigenen Arbeit. Die positiven Ergebnisse der Parteiarbeit wurden nicht auf zurückgebliebene Parteiorganisationen übertragen. Im Apparat der Kreisleitung herrschte Hast und Geschäftigkeit. Das führte dazu, daß die Beschlüsse der Partei nicht gründlich im Kollektiv des Büros und von den Mitarbeitern im Apparat durchgearbeitet wurden. So war es z. B. mit den Richtlinien zur Verbesserung des Arbeitsstils der Partei und dem Gesetz zur Vereinfachung und Vervollkommnung der Arbeit des Staatsapparates. Diese Beschlüsse wurden nicht konkret angewandt, deshalb kamen die Genossen bei der Verbesserung der Arbeitsweise der Partei und des Staatsapparates nur langsam vorwärts.

Der Aufbau des Sozialismus vollzieht sich bekanntlich nicht im Selbstlauf, er ist kein spontaner Prozeß; die Aktivität und das bewußte Handeln der Werktätigen hängen von der Qualität der politischen Führung durch die Arbeiterklasse und ihre Partei ab. Die Kreisleitung als das verantwortlich leitende Organ kann dieser Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn sie die Arbeit nach Schwerpunkten organisiert und die dort gesammelten Erfahrungen für die ganze Kreisparteiorganisation verallgemeinert. Die Kreisleitung Lobenstein mußte und muß davon ausgehen, daß die weitere Festigung der volksdemokratischen „Ordnung im Grenzgebiet, das Tempo des sozialistischen Aufbaues im Kreis vor allem vom Grad des sozialistischen Bewußtseins der Mitglieder und Kandidaten der Partei, der Arbeiter und der Intelligenz der bereits genannten großen Betriebe bestimmt wird. Diese Konzentrationspunkte der Arbeiterklasse müssen zu festen Bastionen des Sozialismus im Grenzgebiet entwickelt werden. Der größte Teil der Genossen und Arbeiter wohnt in den Grenzdörfern, und nur durch ihre Aktivität wird das dortige gesellschaftliche Leben entscheidend beeinflusst. Weil das vom Büro der Kreisleitung eine Zeitlang nicht berücksichtigt